

Brutvorkommen der Hohltaube *Columba oenas* im Raum Augsburg

Von Uwe Bauer

1. Einleitung

In der Avifauna Bavariae (Bd. II, 1986: 745–746) zitiert W. WÜST zum Brutvorkommen der Hohltaube im Regierungsbezirk Schwaben aus früheren Zeitabschnitten WIEDEMANN (1890, S. 149), der berichtet, daß diese noch vor 30 bis 40 Jahren in vielen Wäldern Schwabens nicht selten gewesen sei, seitdem jedoch alle hohlen Bäume mehr und mehr beseitigt worden seien, als Nistvogel nur mehr spärlich anzutreffen sei. WÜST fügt hinzu, daß sich in unserem Jahrhundert die Lage eher weiter verschlechtert habe. In den Wäldern von Affaltern (Landkreis Augsburg) fand RENDLE die Hohltaube als Bewohner von Schwarzspechthöhlen 1908, 1911 bis 1914, nicht 1909 und 1910. G. STEINBACHER (Beitrag zu einer Artenliste der Vogelwelt des Bayerischen Regierungsbezirkes Schwaben, 4. Fortsetzung, S. 47, 1977) kommt zu einer ähnlichen Beurteilung: „Der Bestand an Brutpaaren ist seit der Jahrhundertwende zweifellos stark zurückgegangen, und zwar einmal durch die Verfichtung der Forsten, dann durch die fast vollständige Rodung der Hartholzauen in den Flußtälern. Die Art ist bei uns ernstlich gefährdet. In Schwaben heute nur lokaler Brutvogel.“ Zum Vorkommen im Landkreis Augsburg und Aichach-Friedberg liegen folgende Angaben vor: 1948 1 balzendes Männchen und 1949 2 balzende Männchen im Anhauser Tal, Landkreis Augs-

burg, 1950 2 Brutpaare bei Zusmarshausen (Landkreis Augsburg), 1950 1 Paar bei St. Stephan im Lechauenwald (Landkreis Augsburg) und ebenfalls im selben Landkreis 1954 1 bis 2 Paare bei Deuringen westlich von Augsburg. 1962 eine Brut bei Langweid (Landkreis Augsburg). 1976 zur Brutzeit bei Mering (Landkreis Aichach-Friedberg). WÜST bemerkt weiterhin, daß die Hohltaube regelmäßiger Brutvogel in auch nur spärlicher Anzahl in der näheren westlichen und nördlichen Umgebung von Augsburg damals und später nicht war. F. HEISER (Ber. Naturw. V. f. Schwaben, 1983, Bd. 87, Heft 2, S. 32) macht folgende Angaben: 26. 5. 82 je 1 Paar westlich Scherneck und bei Sand und (Ber. Naturw. V. f. Schwaben, 1985, Bd. 89, Heft 4, S. 89) vom 15. 4. bis 31. 7. 1984 mindestens 1 Paar nördlich Anwalting, 21. 4. 84 1 Paar südlich Sand. Diese Nachweise liegen auf der Lechleite nordöstlich von Augsburg.

Am 27. 5. 85 notierte G. JOHN 2 Ex. an der Lechleite bei Scherneck (Landkreis Friedberg) und am 18. 4. 87 Verfasser 2 balzende Männchen ebenfalls bei Scherneck. Damit schien der Status dieser Art als sehr spärlicher Brutvogel der beiden Landkreise sich zu bestätigen, als Verfasser mit seinen Mitarbeitern im Bereich der Lechleite zwischen Derching und Thierhaupten im Winter 1988 begann, Nisthilfen anzubringen.

2. Beobachtungsgebiet

Das nachfolgend geschilderte Hauptvorkommen befindet sich auf der sogenannten östlichen Lechleite zwischen Derching (Landkreis Fried-

berg) und Thierhaupten (Landkreis Augsburg), die von 20 bis 50 m hohen, relativ steilen Hängen gebildet wird, vorwiegend bestockt von Buchen-

altholzbeständen und einer durchschnittlichen Höhe um 500 m über NN. Dem Naturraum Donau-Iller-Lechplatte angehörend mit der Untergliederung Aindlinger Schotterplatte, wird dieser Bereich auch als östliches Hügelland bezeichnet und liegt zum größten Teil im Landkreis Aichach-Friedberg, lediglich der nördliche Teil bei Thierhaupten ragt enklavenartig vom Landkreis Augsburg herein. Davor liegt die ca. 7 km breite Lechebene nach Westen zu, die naturräumlich zur Lech-Wertach-Ebene zu zählen ist und größtenteils landwirtschaftlich zum Ackerbau genutzt wird. Die Breite dieses Hangwaldes schwankt zwischen ca. 600 m bis 1 km in den südlichen Anteilen und bis 1,5 km bei Bach und Thierhaupten im nördlichen Bereich und hat eine Länge von etwas über 10 km Luftlinie (Topographische Karten 7431 – Thierhaupten und 7531 – Gersthofen, Maßstab 1:25 000).

Ein weiteres, kleineres Brutgebiet liegt ganz im Landkreis Augsburg südwestlich der Stadt Augsburg in der Nähe des Anhauser Tales, wo bereits WÜST 1948 und 1949 Hohлтаuben feststellte (siehe vorne), und zwar bei Strassberg (Topographische Karte 7730 – Großaitingen, Maßstab 1:25 000). Dieser Bereich gehört zum Naturraum Iller-

Lech-Schotterplatten und hat eine Höhenlage von ca. 550 bis 570 m über N.N. Auch hier handelt es sich um Buchenaltholzbestände, die allerdings in relativ zusammenhängende Fichtenwälder eingestreut sind, wobei die landwirtschaftlich genutzten Bereiche sich ebenfalls anschließend befinden, aber nicht so ausgedehnt sind und etwas weiter von den Brutplätzen liegen als bei der Lechleite.

Beiden Gebieten ist gemeinsam, daß der Schwarzspecht als Brutvogel vorkommt (ca. 3 Schwarzspechtreviere mit ca. 15 nachgewiesenen Spechthöhlen im Bereich der Lechleite und 1 Schwarzspechtrevier mit 16 bis 17 nachgewiesenen Schwarzspechthöhlen bei Strassberg). Damit war der Hohлтаube als Folgenutzer die Möglichkeit gegeben, in diesem Bereich zur Brut zu schreiten. Im Winter 87/88 wurden erstmals 20 Nistkästen an der Lechleite angebracht. Während 1988 in der anschließenden Brutzeit kein einziger Kasten angenommen wurde, taten dies 4 Dohlenpaare, und zwar 3 bei einer schon bestehenden kleinen Kolonie in Schwarzspechthöhlen, das vierte Paar auf einer gegenüberliegenden Lechleite, nur durch eine kleine Ortschaft getrennt.

3. Bestandserfassung 1988–1990

3.1 Bestandserfassung 1988

Aufgrund balzender Männchen und der Feststellung eines zweiten Altvogels, in der Regel wohl Brutpaare, wurde folgender Bestand ermittelt (Mitbeobachter W. BURKHART, G. JOHN und K. RICHTER): insgesamt 4 Paare, davon 1 Paar Lechleite bei Derching, 2 Paare Lechleite bei Scherneck und 1 Paar Lechleite bei Sand. (Die ganz nördlich liegenden Bereiche bei Bach bis Thierhaupten wurden allerdings nicht kartiert.) Alle Fundorte demnach im Landkreis Aichach-Friedberg. Im Landkreis Augsburg bei Strassberg ermittelten A. MÜLLER und Verfasser 1 Brutpaar in einer Schwarzspechthöhle.

Somit konnten 1988 im gesamten Beobachtungsbereich 5 Paare nachgewiesen werden.

3.2 Bestandserfassung 1989

I. Lechleite

Es wurden nochmals im Winter 1988/89 16 Kästen aufgehängt, damit betrug die Gesamtzahl nun 36. Beobachtungen und Registrierung balzrufender Männchen im April 1990 ergaben vor den Nistkastenkontrollen Hinweise für 3 bis 4 Paare.

1. An der Lechleite bei Derching Hinweise für 1 Paar, obwohl die 2 dort aufgehängten Kästen nicht besetzt wurden. In diesem Bereich befinden sich jedoch mindestens 3 Schwarzspechthöhlen.
2. An der Lechleite bei Anwalting, wo insgesamt 5 Kästen hingen, war bei der ersten Kontrolle am 14. 6. kein Kasten besetzt, bei der zweiten Kontrolle am 27. 8. – es wurden insgesamt nur zwei Kontrollen durchgeführt, um Störungen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren – brü-

tete ein Weibchen im Kasten, ohne ihn bei Kontrolle zu verlassen. Ein Kasten enthielt ein verlassenes Gelege, davon war ein Ei beschädigt, das zweite Ei angebrütet. Aus einem weiteren Kasten verließen ein Altvogel und 2 vollflügge Junge diesen, im vom Kot stark durchsetzten Nest lagen 2 Eier, die bei einer Kontrolle im September nicht ausgebrütet waren. Leider ging auch das Gelege, in dem das Weibchen brütete ohne Wegzuziehen, verloren, da die Vorderwand sich später gelöst hatte und auf dem Waldboden lag.

Somit kamen mit Sicherheit 2 Paare zum Nachweis, 3 Kästen waren angenommen worden.

3. An der Lechleite bei Au (insgesamt 16 Kästen) ergab die Kontrolle am 2. 7.: 3 Kästen waren von der Dohle besetzt und 3 von der Hohltaube, und zwar für letztere Art:
 - a) Nest mit einem frischen Ei
 - b) brütender Altvogel, der den Kasten nicht verläßt, ein balzrufendes Männchen in der Nähe
 - c) Nest mit altem, taubem Ei

Bei der nächsten Kontrolle am 26. 7. ergab sich folgendes Bild:

- a) von Honigbienen belegt und damit das Gelege aufgegeben (am 20. 1. 90 wurden das abgestorbene Bienenvolk und 2 kaum bebrütete Eier entfernt)
- b) Altvogel verläßt den Kasten, auf eine Kontrolle wurde verzichtet; am 20. 1. 90 wurde hier ein toter, zum Zeitpunkt des Todes fast flügger Jungvogel gefunden
- c) am 20. 1. 90 ebenfalls ein toter, großer Jungvogel

Damit haben sicher 2, vielleicht sogar 3 Paare in diesem Bereich gebrütet.

4. Lechleite bei Scherneck

Die 5 aufgehängten Kästen waren nicht besetzt. Ein Kasten befand sich an einer Buche, in der oberhalb davon eine natürliche Höhle war, die wir jedoch zum Zeitpunkt des Aufhängens im Winter nicht bemerkten. Als am 14. 6. die Leiter an den Baum angelehnt wurde, verließ ein Altvogel diese natürliche Höhle. In diesem Bereich hat zumindest 1 Paar 1989 gebrütet. Am 26. 7. wurden übrigens gegenüber in der Lechebene auf einer Hochspannungsleitung 7 Ex. gezählt.
5. An der Lechleite bei Sand (6 Kästen) riefen am 2. 7. 2 Tauber in der Nähe von Schwarzspecht-

höhlen, lediglich in einem Kasten war etwas Reisig eingetragen. Am 20. 1. 90 enthielt dieser Kasten jedoch ein nicht ausgekommenes Ei. Ein Kasten war von der Dohle besetzt.

6. Zwei Kästen in einem Feldgehölz vor Scherneck waren ebenfalls nicht von der Hohltaube angenommen.

Zusammenfassend ergibt sich nach der Zahl der besetzten Kästen ein Bestand von 5 Paaren, weitere 3 bis 5 Paare sind jedoch anzunehmen, so daß die Gesamtzahl zumindest mit 8 Brutpaaren in der gesamten Lechleite als realistisch anzusehen ist.

Da die Hohltaube bis zu drei bis vier Bruten in einem Jahr zeitigt, darf natürlich nicht jedes Gelege oder Nest ohne Altvogelnachweis als Brutpaar gezählt werden. Immerhin ist erstaunlich, daß sich die Zahl der Brutpaare durch die Möglichkeit der Nistkastenkontrolle deutlich erhöhte gegenüber den Sichtbeobachtungen und Ruffeststellungen.

II. Strassberg (Landkreis Augsburg)

Von 3 aufgehängten Nistkästen waren 2 besetzt, auch waren 2 Schwarzspechthöhlen bezogen. Da diese nahe beieinander lagen und nacheinander dort gebrütet wurde, kann davon ausgegangen werden, daß zumindest 1 Paar von der Schwarzspechthöhle bei der nächsten Brut in den Nistkasten überwechselte. Von 2 (3) Paaren kann ausgegangen werden.

Protokollauszüge (Andreas MÜLLER):

- 12.3.89: 4 bis 5 Hohltauben überfliegen das Brutgebiet
- 19.3.90: 1 Ex. verläßt Schwarzspechthöhle, balzendes Männchen in der Nähe
- 23.4.90: im Spechtloch ein Zweig zu sehen, der untere Rand des Flugloches verschmutzt
- 30.4.90: 1 Ex. verläßt Höhle
- 11.6.90: 1 Ex. verläßt Nistkasten
- 13.8.90: Schwarzspechthöhle leer; 1 Ex. verläßt den Nistkasten, dieser enthält 2 bebrütete Eier. Weiter entfernt Hohltauben zu hören und zu sehen.

- 18.8.90: Von den am 13.8. neu entdeckten Schwarzspechthöhlen wird eine von der Hohltaube befliegen.
- 10.9.90: Im Nistkasten befinden sich zwei fast flügge Jungvögel.

Damit waren 1989 mindestens 10 Brutpaare im gesamten Beobachtungsgebiet anwesend.

3.3 Bestandserfassung 1990

Die Zahl der Kästen wurde nochmals um 11 erhöht, und zwar durch die Jugendgruppe der Kreisgruppe Augsburg im LBV im nördlichen Teil bei Bach und Thierhaupten, ebenfalls im Bereich der Lechleite.

Am 18.2. balzte hier bereits ein Tauber östlich von Thierhaupten. Die erste Brutzeitkontrolle fand am 26.5. statt:

1. Lechleite Derching: ein bereits leeres Hohltaubennest in einem der zwei Kästen, so daß bereits eine erfolgreiche Brut anzunehmen ist, 1 bis 2 Ex. in der Nähe fliegend, 2 Ex. auf Leitungsdraht in der Lechebene gegenüber. Bei der Kontrolle am 7.7. keine neuen Erkenntnisse.

Damit 1 Paar in diesem Bereich.

2. Lechleite bei Anwalting:

- a) verlassenes Gelege, ein Ei enthält einen ca. 8 Tage alten Embryo, das zweite Ei ohne Embryo, weiterhin im Kasten ein toter Altstar
- b) Altvogel verläßt Kasten, zwei pulli, drei bis vier Tage alt, außerdem Eierschalen
- c) Altvogel verläßt ebenfalls Kasten, zwei pulli, höchstens drei Tage alt, zwei Eihälften im Kasten und ebenfalls Eireste unterm Brutbaum.

Nächste Kontrolle am 7.7.:

- a) zwei warme Eier
- b) leeres, stark verkotetes Nest, damit Brut wohl erfolgreich
- c) die gleichen Verhältnisse
- d) frisches Zweiergelege, eine Hohltaube in der Nähe fliegend

Damit mit Sicherheit 2 Paare, wenn man davon ausgeht, daß es sich hier um Zweit- oder Drittbruten derselben Weibchen gehandelt hat.

3. Lechleite bei Au:

26.5.: 6 Kästen von der Dohle besetzt.

Hohltaube:

- a) Altvogel verläßt Kasten, im Nest 2 Eier
- b) Altvogel sitzt, verläßt Kasten nicht
- c) Altvogel verläßt Kasten, ein warmes Ei
- d) 2 junge Hohltauben, ca. 2¹/₂ Wochen alt

Damit 4 Paare in diesem Bereich.

Am 7.7.:

- a) leeres Nest, Brut wohl erfolgreich
- b) jetzt enthält der Kasten ein pullus, ca. 3 Tage alt und ein angeschlagenes Ei. Damit dürfte auch die vorangegangene Brut erfolgreich gewesen sein und eine weitere Brut hat im Kasten stattgefunden.
- c) über dem alten, stark verkoteten Nest eine neue Nestanlage, somit dürfte auch hier die vorangegangene Brut erfolgreich gewesen sein.
- d) ebenfalls altes, leeres Nest, damit Gelege wohl ausgekommen
- e) Kasten, der bei der Kontrolle am 26.5. leer war, enthält ein Nest mit einem kalten Ei
- f) Kasten, der zuvor von der Dohle bezogen war und der bei der vorangegangenen Kontrolle am 26.5. gereinigt worden war einschließlich Entfernung einer toten Jungdohle, enthält 2 ca. 10 Tage alte juv.
- g) ein Kasten, der ebenfalls am 26.5. außer Hohltaubenfedern leer war, wird von einem Altvogel verlassen, im Nest 2 Eier
- Damit wieder 4 Paare, wenn man ebenfalls davon ausgeht, daß dieselben Weibchen die Kästen angenommen haben.

4. Lechleite bei Scherneck

26.5.: kein Kasten besetzt

7.7.: 2 kalte Hohltaubeneier auf altem Nest, das offenbar nicht von der Hohltaube selbst stammt

5. Lechleite bei Sand

26.5.: ein Kasten von der Dohle besetzt

Hohltaube:

- a) 2 Eier
- b) Altvogel verläßt Kasten, darin 2 flügge Jungvögel, die sich anschicken, den Kasten zu verlassen, dann aber wieder in diesem verbleiben.

Kontrolle am 7.7.:

- a) 1 Ex. verläßt Kasten, wahrscheinlich flügender Jungvogel der Brut vom 26.5.
- b) altes Nest der Hohltaube, das von einem

umfangreichen neuen Grasnest bedeckt ist (Haselmaus?)

- c) Kasten, der bei der Kontrolle am 26. 5. leeres, diesjähriges Dohlennest enthielt (entfernt), enthält 2 warme Eier und neben dem Nest reichlich Hohltaubenfedern, zum Teil Schwungfedern (Mauser?)
- d) Kasten, der ebenfalls am 26. 5. leer war, enthält 2 etwa 8 Tage alte Junge
- Damit 2 Brutpaare (immer unter der Voraussetzung, daß es sich um weitere Bruten derselben Weibchen gehandelt hat).
6. Feldgehölz westlich Scherneck
2 Kästen waren angebracht.
26. 5.: Altvogel sitzt, verläßt den Kasten nicht
7. 7.: Dieser Kasten enthält jetzt einen Jungvogel, etwa 3 Wochen alt, und 1 Ei mit einem kleinen Embryo.
Im zweiten Kasten, der am 26. 5. Jungstare enthielt, befinden sich jetzt 2 Eier, wobei der Altvogel den Kasten verläßt. Hier sind also 2 Paare anzusetzen, es sei denn, man nimmt eine Schachtelbrut an.
- 7 Lechleite bei Bach
Erstmals 3 Kästen in diesem Bereich:
26. 5.: Altvogel sitzt
7. 7.: größerer Jungvogel und 1 faules Ei.

Weitere 8 Kästen bei Thierhaupten waren nicht belegt, dort befinden sich auch mehrere Schwarzspechthöhlen, so daß eine Brut der Hohltaube in diesem Bereich nicht ausgeschlossen ist, zumal ja im Frühjahr dort ein Tauber rief; 5 Kästen hatte die Dohle angenommen.

Damit waren übrigens 1990 11 Kästen von der Dohle besetzt bei einem Gesamtbestand von insgesamt ca. 19 Paaren im Bereich der (vorderen) Lechleite. Somit trat die Dohle als Nistplatzkonkurrent an der Lechleite auf, was früher auch schon der Fall war, durch die angebrachten Nistkästen jedoch gemildert wurde. Als weiterer Nistplatzkonkurrent muß 1989 die Honigbiene anzusehen sein, die insgesamt 5 Kästen bzw. Schwarzspechthöhlen belegte, wobei, wie vorne erwähnt, ein Gelege verlorenging; weiterhin mehrmals der Kleiber, der die Eingänge verengte, was er auch ein-

mal bei einer Schwarzspechthöhle bei Strassberg tat, wobei allerdings später der Schwarzspecht den Mörtel entfernte; dann offenbar auch Kleinvögel, z. B. der Star. Übrigens kommt im Bereich der Lechleite auch der Habicht als Brutvogel vor, jedoch fehlt ein Nachweis der Hohltaube als Habichtbeute.

Insgesamt ergibt sich ein Hohltaubenbestand 1990 im Bereich der gesamten Lechleite von mindestens 12 Paaren, wahrscheinlich sogar 13 Paaren, die alle in den künstlichen Nistkästen gebrütet haben. Da jedoch bis 1988 kein einziger Nistkasten angenommen wurde und damals mindestens 5 Paare festgestellt wurden, die auf Schwarzspechthöhlen angewiesen waren, ist anzunehmen, daß auch 1990 das eine oder andere Paar Schwarzspechthöhlen bezog, ganz besonders im Bereich von Thierhaupten, wo im ersten Jahr ebenfalls noch kein Kasten bezogen war, so daß der Gesamtbestand noch etwas höher liegen könnte.

Strassberg

Der Nistkastenbestand wurde von 3 auf 10 erhöht.

Protokollauszüge (A. MÜLLER):

11. 3.: bereits Hohltauben im Bereich der vorjährigen Brutplätze
18. 3.: 3 Ex.
13. 4.: mehrere Hohltauben fliegend, 1 rufendes Männchen, 1 Ex. verläßt Schwarzspechthöhle, 1 Ex. sitzt auf Dach des 1989 besetzten Nistkastens
16. 4.: in diesem Kasten 2 mittelgroße Jungvögel
29. 4.: 1 Ex. schaut aus obigem Nistkasten, 2 Ex. fliegen aus Baumkronen ab, 1 Ex. über Baumkronen fliegend, 3 Ex. weiter entfernt fliegend
13. 7.: Der Nistkasten ist stark verkotet, hier dürfte mittlerweile noch eine zweite Brut stattgefunden haben. Die Hohltaube ist in einen der zwei benachbarten Nistkästen umgesiedelt, beim Besteigen der Leiter

verläßt sie den Nistkasten, dieser enthält nur wenige Zweige und 1 Ei.

26.1. in mindestens 2 weiteren Kästen fanden 91: offenbar erfolgreiche Bruten statt.

Damit haben mit Sicherheit 4 Paare gebrütet, davon 1 Paar abwechselnd in 2 Nistkästen.

4. Bruthabitat

Der Lebensraum für die Hohltaube an der Lechleite erscheint durchaus günstig: Buchenaltbestände mit Schwarzspechthöhlenangebot, durch Bereitstellen von Nistkästen jetzt sogar verbessert, östlich und vor allem westlich der Hangwälder ausgedehnte Ackerfluren mit Getreide-, Mais- und Hackfruchtanbau, dort auch Stromleitungsdrähte und kleine Feldgehölze als Ru-

heplätze, in der Nähe der Nistplätze überall freie Flächen zum Balzflug. Im Brutgebiet bei Strassberg sind die Buchenbestände kleinflächiger innerhalb der bestandbildenden Fichtenwälder, die landwirtschaftlichen Flächen sind weiter entfernt und bei weitem nicht so ausgedehnt wie in der Lechebene.

5. Nistkästen

Die von uns angebrachten Nistkästen haben folgende Maße:

Grundfläche: 21×21 cm, Vorderwand 35×21 cm, Seitenwand 40×35×25 cm, Rückwand 40×21 cm, Dach 33×7 cm.

Das Flugloch betrug anfangs 8,5×8,5 cm, und zwar 6 cm unter dem Dach, bei den späteren wurde ein ovales gewählt mit einer Größe von 11/8 cm, da sich zeigte, daß ein Flugloch von 8,5×8,5 cm doch etwas zu eng war und die Tiere Mühe hatten, sich hindurchzuzwängen. N. JOREK (Vogelschutz-Praxis, Herbig-Verlag 1980) gibt eine Grundfläche von 25×25 cm an, wir stellten aber fest, daß 21×21 cm auch ausreichend ist, wobei jedoch zu überlegen wäre, eine Grundfläche von 23×23 cm zu wählen, dann allerdings müßten auch die anderen Maße entsprechend nach oben korrigiert werden. J. KOLLER (Anz. orn. Ges. Bayern, 1976, Bd. 15, Nr. 2/3, S. 224–225) teilt folgende Maße mit: 25×25×45 cm, Flugloch 8×11 cm.

Bei den ersten Kästen mußte die Kontrolle so durchgeführt werden, daß die Vorderwand schubladenartig nach oben zu öffnen war, was sich als ungünstig erwies, da

die Vögel nicht schnell genug den Kasten verlassen konnten. Außerdem waren die Kästen aus frischem Holz gefertigt, so daß insgesamt drei Vorderwände während der Brutperiode herausfielen. Aus diesem Grunde wurden die nächsten Kästen mit einer seitlichen Kontrolle versehen, und zwar in Form eines aufklappbaren unteren Anteils der Seitenwand. Die Kästen wurden in durchschnittlich 6 m Höhe aufgehängt, maximal 7 m und minimal 4 bis 5 m. Es wurden nur Buchen, die unterhalb der Nistkästen astfrei waren, ausgesucht. Kästen wurden in allen Höhen angenommen. Die Nisthilfen wurden in kleinen Gruppen, meist 3 bis 4, in wenigen Metern Entfernung voneinander aufgehängt, was sich auch bei anschließenden Kontrollen als Zeitgewinn bezahlt machte. Die Entfernung vom Waldrand betrug durchschnittlich ca. 50 bis 100 m. In allen angenommenen Nistkästen (mit einer Ausnahme) befanden sich nicht sehr umfangreiche Nester aus Reisig und meist auch alten Buchenblättern. Typisch war die starke Verkotung des gesamten Nestes nach Abschluß der Brut.

6. Hohltaubenschutz

Bereits J. KOLLER (s. oben) und S. HAUSMANN (Anz. orn. Ges. Bayern, 1982, Bd. 21, Nr. 1/2, S. 102–104) berichten über erfolgreiche Nistkastenaktionen für die Hohltaube. Nistkastenbereitstellung ist eine relativ einfache Maßnahme, wobei unbedingt parallel dazu jedoch Überlegungen anzustellen sind, Laubholzaltbestände zu erhalten und Fichtenneupflanzungen zu verhindern, so daß entsprechende Verhandlungen mit dem Forst notwendig sind. Die Hohltaube als Indikatorart, ebenso wie der Schwarzspecht, können als Argumentationshilfe gelten, zumal auch andere Arten von dem Höhlenangebot profitieren, wie die

Waldpopulationen der Dohle und Fledermäuse. Weitere Nistkastenaktionen in anderen Bereichen des Landkreises Augsburg, bevorzugt in Schwarzspechtrevieren, aber auch in den Feldgehölzen der Lechebene, sind vorgesehen. Diese Arbeit sollte auch andere Artenschützer anregen, ähnliche Maßnahmen in ihrem Wirkungsbereich durchzuführen. Allerdings wird der Optimismus durch das Wissen um das Waldsterben (auch die Buchen unseres Bereiches zeigen Schadsymptome) gedämpft, so daß die zuvor genannten Maßnahmen unbedingt durch Aufklärungsarbeit über die Ursachen des Waldsterbens zu ergänzen sind.

Zusammenfassung

Es werden Angaben zum Brutvorkommen der Hohltaube im Bereich der Lechleite zwischen Derching und Thierhaupten (Landkreis Aichach-Friedberg und Augsburg) und von einem Brutplatz im Landkreis Augsburg (bei Strassberg) gemacht. Seit 1950 liegen Hinweise für Brüten im Bereich der Lechleite bzw. Umgebung vor, seit 1948 für ein solches bei Strassberg. 1987 wurden 2 rufende Männchen im Bereich der Lechleite verhört. Eine nicht vollständige Bestandserfas-

sung ergab 1988 4 Brutpaare für die Lechleite, 1 Brutpaar für Strassberg. 1989 7 bis 9 für die Lechleite bzw. 2 bis 3 Brutpaare für Strassberg. Mindestens 4 Paare bzw. 1 Paar brüteten in Nistkästen; 1990 13 Paare im Bereich der Lechleite, davon 12 in Kästen und 4 Brutpaare bei Strassberg, davon zumindest 1 Paar in zwei Kästen.

Es werden die Ergebnisse von Nistkastenkontrollen mitgeteilt und Angaben für Nistkästen gemacht.

Summary

Breeding of the Stock Dove *Columba oenas* in the Area of Augsburg

Since the year of 1950 indications of a breeding of the Stock Dove near Augsburg, Bavaria, are available. In 1988 there were 5 breeding pairs.

Due to nest boxes the local stock could be brought up to more than 17 breeding pairs.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Uwe Bauer,
Schrofenstraße 33,
8900 Augsburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [30_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Uwe

Artikel/Article: [Brutvorkommen der Hohltaube Columba oenas im Raum Augsburg 33-39](#)